

# Koblenz gegen Hafenausbau in Andernach

Container-Terminal-Betreiber der Rhein-Mosel-Stadt: „Projekt ist fragwürdige Großinvestition“ – Stadtwerke kontern: „Unglaublicher Vorgang“

**Der Andernacher Hafen ist seit seinem Bestehen ein Erfolgsmodell. Die Umschlagszahlen, vor allem im Containerbereich, wachsen so stark, dass Andernach seinen Hafen ausbauen wird. Doch jetzt melden sich Verantwortliche des Koblenzer Hafens zu Wort und schießen scharf gegen die Pläne in Andernach.**

ANDERNACH/KOBLENZ.

„Von der Ver(sch)wendung von Steuergeldern“ heißt die Betreffzeile einer Pressemitteilung bezüglich des Hafenausbaus in Andernach, die eine für Contargo (Betreiber des Container-Terminals im Koblenzer Hafen) tätige Presseagentur jetzt herausgegeben hat. „Angesichts leerer Kassen in den öffentlichen Haushalten mutet es schon etwas seltsam an, wenn man sich derzeit anschickt, in Andernach etwas zu bauen, das im nah gelegenen Koblenz bereits reibungslos läuft“, steht in dem Anschreiben.

Und weiter: „Einer der Geschäftsführer von Contargo (...) warnt vor Gefahren für die Rhein-Mosel-Region als Wirtschaftsraum. Diese Mahnung sollten die Verantwortlichen ernst nehmen und zudem sorgsamer mit den knappen Steuergeldern umgehen.“

Im Presstext selbst sieht Contargo-Geschäftsführer Dr. Martin Neese im Andernacher Hafenausbau die Gefahr der Verzettlung: „Ich habe die Sorge, dass die ganze Rhein-Mosel-Region unter dem unnötigen Streit zwischen den Nachbarn (Andernach und Neuwied; die Red.)

leidet und den Wettbewerb mit Regionen wie Köln oder Mainz aber letztlich verliert, weil nicht genügend gebündelt wird. Das Andernachprojekt ist aus unserer Sicht deswegen eine eher fragwürdige Großinvestition. Wir haben (...) absolut nichts gegen Andernach und den dortigen Ha-

fen, nur in Koblenz sind wir bereits als trimodales Terminal mit ausreichenden Abstellflächen sehr gut aufgestellt und verfügen über ausreichende Reserven für wachsendes Transportvolumen. Mit nur geringen Zusatzinvestitionen, wie für einen zusätzlichen Kran, können wir

dem Steuerzahler hohe Investitionen in Andernach ersparen (...).“

Der Direktor der für den Hafen zuständigen Andernacher Stadtwerke, Bernd Lenz, empfindet den Vorstoß aus Koblenz als anmaßend: „Das ist für mich schon ein unglaublicher Vorgang, dass eine Kommune eine andere anschwärzt, um erhaltene Fördermittel zu rechtfertigen.“ Schon in Anbetracht der Umschlagszahlen (Koblenz 1 Million Tonnen, Andernach 3 Millionen Tonnen) sei ersichtlich, wo die Schwerpunkte der Güterströme liegen. Vor diesem Hintergrund wäre das Güterverkehrszentrum (GVZ) besser in Andernach als in Koblenz errichtet worden, so Lenz. Weil in Andernach eine Hafen- und Bahninfrastruktur bereits vorhanden gewesen sei, wäre dies für den Steuerzahler günstiger gewesen.

Abgesehen davon sei Koblenz überhaupt nicht in der Lage, das Andernacher Güteraufkommen, das sich noch deutlich steigern werde, aufzufangen. „Im Gegensatz zu Koblenz weist Andernach nämlich weitere Steigerungsraten im Umschlag aus“, sagt Lenz. Außerdem sei es aus ökologischer und ökonomischer Sicht unververtretbar, Gü-

ter von Andernach aus per Lkw nach Koblenz zu transportieren. „Das wollen unsere Kunden auch nicht“, stellt Lenz klar und ergänzt: „Ein Großteil der Container, die in Koblenz umgeschlagen werden, sind Zugänge nach Koblenz von Mosel, Oberrhein und Main. Diese Container wurden bereits am Verladeort gezählt und werden in Koblenz lediglich auf andere Schiffe umgeladen.“ Da müsse man schon kritisch hinterfragen, ob solche betriebsinternen organisatorischen Abläufe mit öffentlichen Geldern subventioniert werden müssen, betont der Direktor. In Andernach würden hingegen seit dem Container-Start im Jahr 2000 ausschließlich Container mit Gütern aus der Region oder mit Zulieferungen für heimische Betriebe umgeschlagen. Und der Erfolg spreche für sich: Seien es im Jahr 2000 noch 9000 Containereinheiten gewesen, würden es dieses Jahr voraussichtlich 60 000 werden. „Wir haben in den vergangenen zehn Jahren mehr als 30 Millionen Euro im Gegensatz zu Koblenz ohne öffentliche Förderung im Sinne unserer Kunden investiert“, sagt der Andernacher Stadtwerkedirektor. (chm)



Der Ausbau des Andernacher Hafens steht einmal mehr in der Kritik.

RZ-Ausgabe AN vom 13.11.2008, Seite 18

